

Überall Quarantäne? – Corona-Tagebuch 2022 Teil 44

Samstag, 5. Februar

Das Virus hat es trotz Besuchsverbot in die Rehaklinik der Schwiegermutter geschafft, direkt über die Physiotherapie, den eigentlichen Zweck ihres Aufenthalts. Das Motto „kompetent. engagiert. herzlich“ der auf Hochbetagte spezialisierten Klinik ist zwar auf der Schmutzwäschetüte aufgedruckt, gilt aber sichtlich nicht für Coronapositive. Solche sind nicht vorgesehen und müssen diese Einrichtung umgehend verlassen, bei Bedarf gleich direkt ins Krankenhaus. Mit welcher Einweisungsdiagnose? Gibt es für drittgeimpfte positiv Geteste, die aufgrund von Altersbeschwerden einer gewissen Grundpflege bedürfen, auch eine Statistik? Womit ist eigentlich unser Gesundheitssystem überlastet? Mit den Patienten oder dem ganzen Drumherum? Gestrandet im Krankenhaus. Wo soll sie auch sonst hin? Nicht fit genug für ihr Zuhause hatte sie eigentlich Kurzzeitpflege im Altenheim geplant. Dort gilt Aufnahmestopp wegen aktuellem Corona-Ausbruch. Soll sich eines der Kinder den Quarantänegrund gleich direkt ins Haus holen? Wenigstens für das Telefon im Zimmer sorgen. Gibt es nur nach Barzahlung an der Krankenhauspforte. Macht es Sinn, neben dem Geld auch Blumen abzugeben? Müssen solche dann extra desinfiziert werden, damit sie auf keinen Fall irgendwelche Viren auf der Coronastation einschleppen? Frische Blumen als Zugabe zum Anblick von Pflegepersonen im Schutzanzug? Egal? Egal. Olympische Spiele in Peking. Jede Menge Organisationspersonen mit Komplettschutz. Fernsehbilder von Desinfektionstrupps in Aktion, bewaffnet mit Riesen-Sprühflaschen. Willkommen im Land der Virenfreiheit. Auf jeden Fall gesund bleiben. Das Quarantänehotel ist schon reserviert. Als besonderer Service schweben Tablett mit den Speisen und passender Roboteransage von der Decke. Guten Appetit. Dazu echte Blumen als Tischdekoration? Ein Hauch von Wohlfühlatmosphäre zwischen Kunstschnee und Komplettüberwachung?

Montag, 7. Februar

Immer noch aber langsamer steigende Zahlen des Robert-Koch-Instituts. Es gibt eigentlich nichts Neues in den gewohnheitsmäßig erwarteten morgendlichen Schlagzeilen diverser Nachrichten-Apps. Der neue Gesundheitsminister bleibt dabei, dass dem Virus zumindest vorläufig noch möglichst viele Grenzen gesetzt werden müssen. Sind wir doch alles schon gewöhnt. Der Sommer wird dann besser. Ganz anders arbeitet der bayerische Landespaapa systematisch an seinem Beliebtheitsfaktor, plant weitere „Anpassungen“ und fordert mehr Freiheiten für die ganze Republik. Braucht es da in unserer Provinz-Altstadt noch einen Montags-Spaziergang mit gleichzeitiger Für-die-Vernunft-Gegen-Demonstration?

Freitag, 11. Februar

Keine Sperrstunde mehr in Bayern. Gestern wäre sogar wieder ein Absacker-Bier nach dem Chor drin gewesen. So plötzlich, so spät? Lieber wie gewohnt Talkshow gucken. Der bayerische Landespaapa will das bereits beschlossene „einrichtungsbezogene“ Impfpflicht-Gesetz aussetzen. Lieber gut gepflegt infiziert als ungepflegt nicht infiziert. Rundum- oder Schlagzeilendenken? Wenn, dann für alle. Was hilft die Pflicht zu einer Impfung, die zum Nichtanstecken gar nicht hilft? Die Möglichkeitsform der Zukunft lieber in der Vergangenheit schon mal regeln, damit ja nichts falsch gemacht wird und niemand dafür verantwortlich gemacht werden kann? Wollen doch so viele, weil dann alles gut sein soll. Oder auch nicht. Ist „Durchseuchung“ ein zu vulgäres Wort für den Vorgang der natürlichen Immunisierung? Angstausslösend bei den Ängstlichen? Wäre nicht „Immunisierungspflicht“ die bessere Formulierung? Gäbe es dann überhaupt noch einen Anlass für Montagsspaziergänge?

Sonntag, 13. Februar

Ein Land nach dem anderen hisst die weiße Fahne und ergibt sich dem griechischen Drohbuchstaben. Über die neueste Corona-Regel in Norwegen ist zu lesen, dass sich nur noch testen soll, wer Symptome hat. Bei positivem Ergebnis vier Tage Selbstisolation. Fertig. Panische Virenfurcht ist damit abgeschafft und das Krankwerdendürfen wieder eingeführt. Maskentragen nur noch erlaubt. Kann auch bei uns so schnell wieder alles anders werden? Oder wird das bei uns ganz speziell wie der Rechtsverkehr bei der Bahn?

Dienstag, 15. Februar

Während der bayerische Landespaapa seinen Gesundheitsminister erklären lässt, was im Freistaat und seiner Meinung nach auch in der ganzen Republik wie locker werden soll, befindet sich die Schwiegermutter immer noch im Krankenhaus. Nach 12 Tagen fast ohne Symptome wurde sie immer noch positiv getestet, sei zwar nach ärztlichem Ermessen nicht mehr ansteckend, muss aber aufgrund der geltenden Bestimmungen in jeder Einrichtung strikt isoliert werden. Schutzanzug und Besuchsverbot. Wer ist in so einem Fall eigentlich gefährlich für wen? Strafe wofür? Nicht gesund geblieben, wie ständig gewünscht, befohlen und alles dafür getan? Psychisch fertig mit der Welt ist die Dreiundneunzigjährige jetzt noch pflegebedürftiger als vor der Reha-Maßnahme. Bisher habe ich nur davon gelesen, dass manche Leute Pech haben und lange Zeit positiv getestet werden. Die genauen PCR-Tests können jedes Virusfitzelchen aufspüren und sind deswegen so beliebt. Zumindest bei denen, die es ganz genau wissen wollen. Jetzt habe ich also nicht nur davon gelesen, sondern spüre intensiv ausreichend Emotionen, die mich montags auf die Straße treiben könnten. Zum Glück ist heute schon Dienstag. Noch 6 Tage bis zum nächsten bei mir üblichen Montag im Fitnessstudio, in dem ich mich auch anders abreagieren kann.

Freitag, 18. Februar

Videokonferenz mit fachlich kompetenten Bundestagsabgeordneten zu den verschiedenen Anträgen zum Thema Impfpflicht. Vorsorge für den Herbst. Wir bereiten uns auf alle Eventualitäten und neue griechische Drohbuchstaben vor. Vielen Dank für die Fragen. Mehr oder weniger einleuchtende Argumente für den einen und den anderen Vorschlag. Wer seit zwei Jahren verzweifelt im medizinischen oder Pflegebereich dieses Virus bekämpft, immer konsequent Maske trägt und Desinfektionsmittel verwendet, möchte endlich Erfolge sehen. Die Idee, dass die Bevölkerung auch über „Durchseuchung“ einigermaßen immun werden könnte, gilt hier vermutlich als unanständig. Leider fehlt mir der Mut, diesen Gedanken zumindest in den begleitenden Chat zu schreiben. Zu sehr fürchte ich die Empörung derer, für die das Krankwerden an diesem Virus ein inakzeptables Risiko darstellt. Scheint die Mehrheit in dieser Runde zu sein. Lieber keine Konfrontation. Schließlich hat mich dieses Virus trotz schlampigem Maskentragen und Nichtverwenden von Desinfektionsmittel immer noch nicht erwischt. Ein Impfskeptiker ist mutiger und schafft es, sich ausführlich über den auf ihm lastenden Druck zu beklagen. Allseitiger Dank für die stilvolle Diskussionskultur. Derweil läuft im Fernsehen die ultimative Faschingssendung mit auserlesenem Publikum. Der bayerische Landespaapa denkt bereits über seine Kostümierung im nächsten Jahr nach. Fasching fürs Volk fällt weitgehend aus. Kostümierte Tanzmuffel kommen in diesem Jahr einfacher auf ihre Kosten, weil ihnen stilvolles Maskentragen bei Kulturveranstaltungen voll ausreicht. Tanzwütige dürfen in diesem Jahr zumindest ihre persönliche Wohnzimmerparty ausrichten. Bleibt die Frage, wie viele freiwillige Gäste sich dazu finden. Stimmungskiller ist neben der Angst vor dem Virus die vor einem Krieg in der Ukraine. Aktuelles Thema Nr. 1. Wer will dort eigentlich wen angreifen? Sicherheitskonferenz in München mit Drohungen aller Art und gleichzeitig Raketentests in Russland. Wer mag da noch Fasching feiern?